

# Letzter Ausweg Operation

Wenn das Übergewicht überhand nimmt und man es aus eigener Kraft nicht aufhalten kann, wird ein Gespräch mit dem Arzt unvermeidbar.

Von John Egle

**Bad Salzungen** – Adipositas – krankhafte Fettleibigkeit – entwickelt sich zu einem großen Problem in den westlichen Industrienationen. Laut einer Studie des Robert-Koch-Instituts war 2011 fast ein Viertel aller Männer und Frauen in Deutschland stark übergewichtig. Für die Betroffenen ist dies nicht nur unangenehm, sondern auch ein enormes Gesundheitsrisiko.

Als adipositaskrank gilt man in der Regel, wenn der Body-Mass-Index einen Wert von 40 überschreitet. Ist diese Grenze überschritten, gibt es zunehmend Probleme im Alltag. Das Ankleiden fällt schwer und auch der Restaurantbesuch kann eine Hürde sein, wenn dort erst ein stabiler Stuhl gesucht werden muss. Die meisten Patienten versuchen schon lange vorher, gegen die Pfunde zu kämpfen, etwa durch Diäten oder Sport. Erfolg ist auch dadurch nicht garantiert. Ursachen für Adipositas können genetische Veranlagungen oder Probleme im sozialen Umfeld sein.

Aus diesem Grund empfiehlt sich eine Adipositas-therapie, die das Bad Salzunger Klinikum anbietet. Hier befindet sich neben Gera das einzige Adipositaszentrum in Thüringen. Um die Patienten gut versorgen zu können, werden nicht nur speziell ausgebildete Ärzte, Pfleger und Krankenschwestern benötigt, sondern auch technische Voraussetzungen müssen erfüllt sein. Dazu gehören beispielsweise übergroße OP-Hemden, verstärkte Betten und belastbare Stühle, sagt Dr. Kurt Bauer, Chefarzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Klinikums Bad Salzungen.

Bei der Therapie handle es sich nicht um eine Schönheitsoperation, erklärt Heike Plitzko, Oberärztin der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, sondern um eine medizinische Notwendigkeit. Ein Übergewicht solchen Ausmaßes schade dem Kreislauf, erhöhe das Risiko für Krebs und Diabetes und schädige die Gelenke.

Die Therapie beginnt konservativ. Der Patient mit seine Essgewohnhei-



Chefarzt Dr. Kurt Bauer und sein Team bereiten die Operation eines adipösen Patienten vor.

Foto: Heiko Matz

ten werde kennengelernt. Er werde psychologisch beraten und bekomme Hinweise für eine gesunde Lebensweise. Erste Kilos sollten purzeln. Zu diesem Zweck gibt es seit 2009 auch die Selbsthilfegruppe „Dicke Freunde Bad Salzungen“, in der Mitglieder gegenseitig Erfahrungen austauschen und Hilfestellungen geben können.

Wie Plitzko sagt, wünschen sich 70 Prozent der fettleibigen Patienten eine Operation, weil diese erfolgversprechender sei. Für einen operativen Eingriff kommen mehrere Methoden infrage. Beispielsweise die Verkleinerung des Magens mittels eines Schlauchmagens oder durch das Verlegen eines Bypasses. Bei dieser OP wird der Magen und ein Stück des Dünndarms praktisch ausgeschaltet und eine Umleitung gelegt. Möglich ist auch ein Magenband, das den Magendurchmesser und somit die Menge an Nahrung, die zugeführt werden kann, verringert. Eine andere Variante ist der Magenballon, ein in den Magen eingelassener Schlauch, der anschließend mit Luft oder Wasser gefüllt wird und das Sättigungsgefühl vorzeitig eintreten lässt. Einen ähnlichen Effekt ruft ein Magenschrittmacher hervor. Dies sei eine an der Magenwand angebrachte Elektrode, die dem Magen ein Völlegefühl simuliert, erklärt Bauer.

Vor und nach der Operation müsse der Patient Essgewohnheiten umstellen, sagt Diätassistentin Stefanie Hebel. Ist der Eingriff überstanden, müssen die Patienten sieben Wochen lang mehrere Phasen eines Kostaufbaus

durchlaufen, bis sie wieder Vollkost zu sich nehmen können. In der ersten Woche gibt es nur flüssige und in der zweiten nur pürierte Nahrung.

Ohne den Willen des Patienten gehe es nicht, sagt Barbara Walther, Diplom-Psychologin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Deshalb werden bereits im Vorfeld die Motivation und die psychische Stabilität des Patienten überprüft. Auch müsse der Frage nachgegangen werden, welche Ersatzfunktion das Essen möglicherweise einnimmt. Gilt der Patient als psychisch stabil und ist mit einer positiven Entwicklung nach der Therapie zu rechnen, kann die Behandlung beginnen.

Adipositas wird seit 1997 von der Weltgesundheitsorganisation als Krankheit anerkannt. Bei den deutschen Krankenkassen ist das nicht immer der Fall. Die Kosten werden nur unter bestimmten Voraussetzungen erstattet. Das sind ein BMI ab 40 oder ein BMI über 35, wenn bereits Begleiterkrankungen auftreten und die Betroffenen nicht alkoholsüchtig sind oder stark rauchen.

Trotz aller Erfolgsaussichten nach der OP ist die Umstellung der Essgewohnheiten nicht leicht. Wichtig sei eine gesunde eiweiß- und vitaminreiche Kost mit Geflügel, Fisch und fettarmen Milchprodukten, Gemüse und Obst. An Kohlenhydraten reiche eine halbe Scheibe Brot pro Tag, erklärt Hebel. Diese Menge könne später zwar leicht gesteigert werden, die Aufgaben bleiben jedoch hart. Und es

müsse darauf geachtet werden, dass keine Mangelernährung auftritt.

Halte man sich an die Vorgaben, indem man auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung achte und regelmäßig Sport treibe, sei ein Verlust von bis zu 80 Prozent des Übergewichts möglich, so Bauer. Nachberatungen würden zwar angeboten, aber letztendlich liege es in der Verantwortung der Patienten, sich zu einem gesünderen und aktiveren Leben zu bekennen und entsprechend zu handeln.

Wenn der Patient dies ein Leben lang durchhält, gewinnt er zusehends an Lebensqualität. Die Bewegungen schmerzen nicht mehr, die Klamotten sind keine Sonderanfertigungen und der Besuch eines Kinos oder Schwimmbades ist ohne Scham wieder möglich. Nach erfolgreicher Adipositas-therapie bietet das Klinikum Bad Salzungen notwendige Nachoperationen an, beispielsweise die Entfernung überschüssiger und störender Hautlappen. Allerdings sollte der Patient die Kostenübernahmen durch seine Krankenkasse vorher abklären, so Dr. Bauer.

## Gesundheitsforum

Das vom Bad Salzunger Klinikum und den beiden Heimatzeitungen Südthüringer Zeitung und Freies Wort veranstaltete Gesundheitsforum zum Thema „Adipositas-therapie: Behandlungskonzept im Kampf gegen die Kilos“ findet am Mittwoch, 12. März, im Klinikum Bad Salzungen statt.

16 Uhr Gesundheitsmesse im Foyer  
18 Uhr Cafeteria, Forum:

■ Adipositas-therapie – Warum der Kampf gegen die Kilos so wichtig ist – Heike Plitzko, Oberärztin der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

■ Tipps zur Ernährung – vor und nach der OP – Stefanie Hebel, Diätassistentin

■ Psychologische Betreuung – für eine erfolgreiche Therapie – Dipl.-Psych. Barbara Walther, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

■ Bariatrische Chirurgie – die Alternative, wenn es anders nicht klappt – Dr. Kurt Bauer, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

■ Mein Weg in ein neues Leben – aus Sicht einer Betroffenen – Michaela Pfaff